

Eurokolleg Fachoberschule München

Geschichte
Klasse 11 WA 2017/18

Eintragungen in das Schulheft mit Quellentipps

Die hier im Klassenverband erarbeiteten und niedergeschriebenen Texte bilden den Kern des jeweilig behandelten Stoffes.

Lernbereich 2: Historische und aktuelle Lebenswirklichkeiten: Stehen wir am Beginn einer neuen Epoche ?

Epochengrenzen: Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart

1. Methodische und chronologische Grundlagen

Klett Lehrbuch: Armbruster, Felix, Geschichte und Geschehen. Stuttgart 2012. Klett Verlag, S. 8-35

1.1 Quellen und Epochen

S. 11, Aufgabe 1

M5: Epochen der Geschichte:

Vor- und Frühgeschichte	Von den Anfängen an.
Antike (Altertum, Alte Geschichte)	3000 v. Chr. – 500 n. Chr.
Mittelalter	500 – 1500
Neuzeit	1500 – heute
Frühe Neuzeit	1500 – 1789
Neuere Geschichte	1789 – 1914
Neueste Zeit	1914 – 1945
Zeitgeschichte	1945 - heute

1.2 Antike: Griechische und römische Wurzeln Europas

Klett Lehrbuch S. 12-15

Das moderne Europa hat seine Wurzeln in der Antike. Griechen, Römer und das Christentum schufen die Grundlage der europäischen Kultur. Unsere heutige Auffassung von gerechter Herrschaft basiert auf den Erkenntnissen antiker Staatsphilosophie und dem Vorbild der Demokratie Athens. Die Griechen lehrten uns die Demokratie und das naturwissenschaftliche Denken, die Römer hinterließen ein modernes Rechtssystem. Durch das Christentum und die Bibel trat ein neues

Menschenbild hinzu, das die Würde des Menschen, des Einzelnen und die universelle Gemeinschaft der Menschen betonte.

1.3 Das Mittelalter

Klett Lehrbuch S. 16-21

Man spricht gerne vom finsternen Mittelalter. Aber auch im Mittelalter gab es Fortschritt. Christliche Ideale prägten das Kaiserreich und das Rittertum. In den Klöstern wurde das Wissen der Antike und der islamischen Welt gehütet und in den Städten gewannen die Menschen neue Freiheiten. Das Feudalsystem war das Herrschaftssystem des Mittelalters.

1.4 Die Neuzeit

Klett Lehrbuch S. 22-27

Die Aufklärung im Zeitalter des Absolutismus begründete die Selbstbestimmung und die Würde des Menschen. Im Zeitalter der Französischen Revolution entstanden u. a. die Nationalstaaten. Die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts veränderte die Lebens- und Arbeitswelt der Menschen stark.

1.5 Die Neueste Zeit

Klett Lehrbuch S. 28-35

Diese Epoche wird später noch vertieft.

Zeitgeschichte - Gegenwart

Diese Epoche wird später noch vertieft.

Historische Quellen in der eigenen Lebenswelt:

**Tafelbild: Epochenzuordnung von verschiedenen Bauwerken in München.
Gruppenarbeit (separate Datei Lernplattform: Epochen-Bauwerke München)**

Epochengrenzen der Geschichte

Stehen wir am Beginn einer neuen Epoche ?

**Tafelbild: Ereignisse als Übergang zu einer neuen Epoche (Beispiele)
(separate Datei Lernplattform: Epochengrenzen der Geschichte)**

Aktuelle Herausforderungen

Migration und Fremdenfeindlichkeit

4.3 Deutschland – Ein Einwanderungsland ?

Klett Lehrbuch S. 184-195, Quellentipps: S. 189-195: M9

**Tafelbild: Hauptgruppen von Migrationen nach Deutschland seit 1945
(separate Datei Lernplattform: Migration1945-2017)**

Tafelbild: D Ausländische Bevölkerung 2011 (separate Datei Lernplattform)

5.4 Transnationaler Terrorismus

Klett Lehrbuch S. 268-277, Quellentipps: S. 274-277: M12, M13, M16, M17.

Terrorismus: Das Wort leitet sich von dem lateinischen Verb „terrere“ ab, das soviel wie „in Schrecken versetzen“ bedeutet. Allgemein kann man den Terrorismus als die planmäßige Androhung beziehungsweise Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung von politischen oder ideologischen Zielen durch staatliche, substaatliche oder private Organisationen bezeichnen ohne Berücksichtigung der Menschenrechte (Genfer Konventionen zur Behandlung von Kriegsgefangenen und Zivilisten). Ziel ist es, eine bestimmte Gruppe oder Bevölkerung in Angst zu versetzen und bei anderen um Sympathie zu werben.

Beispiele u.a.:

Das Olympiaattentat in München 1972.

„9/11“ - 2001 (USA)

Die Sauerland-Gruppe 2010.

Tafelbild: Internationaler Terrorismus (separate Datei Lernplattform)

Tafelbild: Freiheit versus Sicherheit (separate Datei Lernplattform)

Lernbereich 3: Einflüsse auf die Lebenswirklichkeit. Ideen und Ideologien des kurzen 20. Jahrhunderts im globalen Wettstreit.

1.1 Demokratie und Wirtschaftsliberalismus als Leitidee amerikanischer Identität.

Cornelsen Lehrbuch, Berg, Rudolf, Das Geschichtsbuch. Cornelsen Verlag, Berlin 2017, S. 50-75. Quellentipps S. 55, B2, S. 57, T1.

1776 erklärten die im 17. und 18. Jahrhundert gegründeten 13 nordamerikanischen Kolonien ihre Unabhängigkeit vom britischen Mutterland. Die „Declaration of Independence“ (**Unabhängigkeitserklärung**) vom 4. Juli 1776 ist die Gründungsurkunde der Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Sie rechtfertigte die Trennung vom Mutterland mit dem Widerstands- und Naturrecht der europäischen Aufklärung. Die Ideale der Freiheit und Gleichheit und des Strebens nach Glück wurden zur Grundlage des „American Dream“. **Die Verfassung von 1787** verwirklichte den ersten demokratischen Staat der Neuzeit mit dem Prinzip der Gewaltenteilung (Montesquieu, 18. Jh.): Exekutive, Legislative und Judikative kontrollierten sich gegenseitig um Machtmissbrauch zu verhindern. Grundlage hierfür war das Prinzip der Volkssouveränität.

Dieses Land der unbegrenzten Möglichkeiten zog in der Folge Millionen von **Einwanderern** an.

Die Grenze zwischen sogenannter Zivilisation und sogenannter Wildnis, „**Frontier**“ genannt, bewegte sich immer weiter gen Westen, bis sie 1890 ihr Ende fand. Verlierer waren die Indianer.

Der Pioniergeist der **Frontierbewegung** (engl. Frontier = Grenze) prägt bis heute das nationale Selbstverständnis der US-Amerikaner und ist ein wesentliches Kennzeichen der amerikanischen Identität. Es stärkt den **Fortschrittsoptimismus** und das **Vertrauen in die Selbstbehauptung** auch in schwierigen Lagen. Es förderte ein **Sendungsbewusstsein**. Er festigte den Patriotismus und den puritanischen Glauben in die Auserwähltheit der amerikanischen Nation, deren von Gott gegebene Bestimmung es sei, nicht nur den „Wilden Westen“, sondern auch andere Länder zu zivilisieren: **Manifest Destiny**, (die offensichtliche Bestimmung). Diese Haltung geht bis in die Gegenwart.

Es entstand ein riesiger Wirtschaftsraum mit einer schier unbegrenzten Wirtschaftskraft. Das Konzept des **Wirtschaftsliberalismus** (Adam Smith, 18. Jh.) wies staatliche Eingriffe zurück. Nur in einer **freien Marktwirtschaft** könnten sich die Individuen frei entfalten und der Wohlstand der Nationen erreicht werden. Dieses System des **ungebremsten Kapitalismus** löste auch Missbrauch und soziale Missstände aus, die erst im durch Reformgesetze vor dem Ersten Weltkrieg eingedämmt wurden.

Der deutsche Soziologe Max Weber formulierte um 1900 **die protestantische Lebens- und Arbeitsethik**: wie bei den Puritanern, die als einer der Ersten

Nordamerika besiedelten, ist wirtschaftlicher Erfolg ein Zeichen göttlicher Gnade und der **Auserwähltheit**. Fleiß, Askese und die Abkehr von Luxus förderten die Kapitalbildung.

Die Boomphase der amerikanischen Wirtschaft Ende des 19. Jahrhunderts wird das „vergoldete Zeitalter“ (**Gilded Age**) genannt.

1.2 Der Aufstieg der USA zur Weltmacht

Cornelsen Lehrbuch S. 58-61, Quellentipps S. 58, K1, S. 61, B3.

Die nach dem gleichnamigen Präsidenten benannten **Monroe-Doktrin** von 1823 besagen: **Amerika den Amerikanern** - dafür Nichteinmischung der USA in europäische Angelegenheiten.

Aber Wirtschaftsinteressen und das **Sendungsbewusstsein** im Zeitalter des **Imperialismus** (u. a. Gründung von Kolonien) um 1900 bewegten die USA Kolonien und Protektorate (abhängige Staaten) zu erobern, so 1898 Kuba und die Philippinen. Dies war eine Art **Fortsetzung der Frontier**, genannt **Dollarimperialismus**.

Und **1917 traten** die **USA** auf Seiten der Ententemächte England, Frankreich, Italien und Russland gegen die Mittelmächte Deutschland, Österreich-Ungarn, das Osmanische Reich (Türkei) und Bulgarien **in den Ersten Weltkrieg (1914-18) ein**.

Die USA und ihr **Präsident Woodrow Wilson (1913-1921)**, ursprünglich ein Bewunderer deutscher Philosophie und Literatur, waren zunächst neutral.
Gründe für den Kriegseintritt 1917:

- Die Versenkung des britischen Passagierschiffes **Lusitania** mit Amerikanern an Bord durch ein deutsches U-Boot.
- Die Absicht der Mittelmächte **Mexiko** zum Krieg gegen die USA zu bewegen, um dort ursprünglich im Südwesten der USA verlorene Gebiete zurück zu bekommen.
- Deutschland erklärt 1917 den uneingeschränkten **U-Boot-Krieg**.
- Gefährdung amerikanischer **Kapital- und Wirtschaftsinteressen** im Falle eines Sieges der Mittelmächte.

Der Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg 1917 markiert den Beginn ihrer weltpolitischen Großmachtrolle im 20. Jahrhundert.

Präsident Woodrow **Wilson** erhielt 1919 den Friedensnobelpreis für seine Bemühungen um den Weltfrieden im Rahmen seines im Januar 1918 verkündeten **14-Punkte-Programmes**: u .a.:

- Das **Selbstbestimmungsrecht der Völker**.
- Die Gründung **Polens**.
- Die Gründung eines **Völkerbundes** zur Vermittlung bei Konflikten zwischen Staaten. Dies wurde 1920 verwirklicht.

Bei den **Friedensverhandlungen in Versailles 1919** konnte sich Wilson nur begrenzt durchsetzen. Zu stark waren die Interessen der Entente-Mächte. Deutschland bekam die alleinige Kriegsschuld, verlor 1/7 seines Staatsgebietes und musste langfristig hohe Reparationen zahlen. Die Saat für den späteren Erfolg Hitlers und den Zweiten Weltkrieg war gelegt.

1.3 Die „Golden Twenties“

Cornelsen Lehrbuch S. 62-65, Quellentipps S. 63, B3, B4, S. 65, T.2.

Nach anfänglicher Depression begann in den 1920er Jahren ein rasanter **Wirtschaftsaufschwung** durch die **Rationalisierung der Industrie** mit der Einführung der Fließband- und Akkordarbeit, so auch in der Automobileindustrie („Fordismus“). Es entstand eine Konsumgesellschaft auf der Basis des „**American Way of Life**“ – die USA wurden zum Leitbild für Modernität – New York zum weltweit zentralen Börsenplatz – und der Dollar zur globalen Leitwährung.

Medienentwicklung: Radio, Jazz, Film (Hollywood).

Eindämmung: Alkoholverbot („**Prohibition**“) 1920-1933: enormer Profit für „Gangster“ durch Schwarzhandel.

Die **Außenpolitik** der USA war bis in den Zweiten Weltkrieg hinein wieder auf Neutralität ausgerichtet:

- Keine Unterzeichnung des Versailler Vertrages von 1919, aber **separater Friedensvertrag mit Deutschland 1921**.
- Kein Beitritt zum Völkerbund aber Bemühungen zur Friedensschaffung: Ächtung des Krieges im **Briand-Kellogg-Pakt von 1928**, (benannt nach dem Außenminister Frankreichs und der USA), einem völkerrechtlichen Vertrag, von 55 Staaten unterzeichnet.

1.4 Weltwirtschaftskrise und „New Deal“

Cornelsen Lehrbuch S. 66-69, Quellentipps S. 66, B2, S. 68, Tab. 1 u. 2, S. 69, B4.

Ein plötzlicher Rückgang des Wirtschaftswachstums 1929 löste panikartige Aktienverkäufe an der New Yorker Börse aus. Die Aktienkurse fielen ins Bodenlose. Der **29. Oktober 1929 ging als „Schwarzer Freitag“** in die Geschichte ein. Es folgte für die gesamten 1930er Jahre die **Weltwirtschaftskrise**. Durch die internationalen Finanzverflechtungen war auch ganz Europa betroffen.

Die Folgen der **Großen Depression**:

- **Ende** des Wirtschaftswachstums.
- Enormes **Schrumpfen** der Investitionen.
- Verzehnfachung der **Arbeitslosigkeit**.
- **Verarmung** der Bevölkerung.
- Die große **Klimadürre** der 1930er Jahre setzte der Landwirtschaft stark zu.
- **Ende des amerikanischen Traumes** von unbegrenztem Wirtschaftswachstum und Wohlstand.

Der neu gewählte demokratische Präsident **Franklin D. Roosevelt (1933-1945)** schaffte teilweise Abhilfe mit seinem neuen staatlichen Hilfsprogramm, „**New Deal**“ genannt, das jeden Wirtschaftsbereich erfasste:

- **Staatliche Aufsicht** der Börsen- und Bankgeschäfte.
- **Subventionen** der Landwirtschaft.
- **Regulierung** von Löhnen und Arbeitsbedingungen.
- Anerkennung von **Gewerkschaften**.
- **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen**
- Einführung eines **Sozialversicherungssystems**, u. a. die Arbeitslosenversicherung.

Präsident Roosevelt **beendete den „Laissez-faire-(lassen Sie laufen) Staat des klassischen Wirtschaftsliberalismus** und verfolgte die Politik eines modernen Investitions- und Sozialstaates.

1.5 Die USA im Zweiten Weltkrieg

Cornelsen Lehrbuch, S. 70-74, Quellentipps S. 70, B1, S. 72, T1, S. 73, Tab. 1, B5, **S. 74 Zeittafel USA – 1945.**

Seit dem Ende des Ersten Weltkrieges bestimmten die Befürworter des **Isolationismus** und einer **strikten Neutralitätspolitik** die US-Außenpolitik – und dies größtenteils auch nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939. Aber es wurde aufgerüstet und Großbritannien mit Waffen und Krediten unterstützt.

Nach Beginn des Krieges zwischen Deutschland und der Sowjetunion im Juni 1941 formulierten Präsident Roosevelt (USA) und Premierminister Churchill (Großbritannien) in der **Atlantik- Charta** gemeinsame Vorstellungen über die internationale Nachkriegsordnung, inhaltlich an das 14-Punkte-Programm von Präsident Woodrow Wilson von 1918 erinnernd:

- Selbstbestimmungsrecht der Völker
- Aufbau eines kollektiven Sicherheitssystems

Sie bildete die **Grundlage** für die Gründung der **Vereinten Nationen (UNO)** 1945.

Nach Japans aggressiver Expansionspolitik in China und Südostasien stellten die USA Öl- und Erzlieferungen ein.

7. Dezember 1941: Angriff Japans auf Pearl Harbour, der Basis der US-Pazifikflotte auf Hawaii.

Kriegserklärung der USA an Japan: Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg, Kriegserklärung Deutschlands und Italiens an die USA.

Im **Juni 1944** landen die Alliierten in Frankreich (**Normandie**).

Am **8. Mai 1945** endet der Zweite Weltkrieg **in Europa mit dem Sieg der Alliierten**.

Am **14. August 1945 besiegen die USA Japan** nach dem Abwurf der Atombomben über Hiroshima und Nagasaki.

Durch die **Aufrüstung der USA** verbesserte sich deren wirtschaftliche Lage. Der Krieg vermittelte ein **patriotisches "Wir-Gefühl"**.

Die **Kombination von staatlicher Lenkung und liberalem Wirtschaftssystem** erwies sich als effizient. Wirtschaft und Politik wuchsen zu einem „**kooperativen Liberalismus**“ zusammen.